

**12. Kongress  
Armut und Gesundheit**

## **PRÄVENTIONEN FÜR GESUNDE LEBENSWELTEN**

**»Soziales Kapital« als  
Investition in Gesundheit**

und Satellitenveranstaltung:  
»Mehr Gesundheit für alle – eine gesamt-  
gesellschaftliche Herausforderung«  
am Donnerstag, 30. November 2006

**Freitag, 1. und  
Samstag, 2. Dezember 2006  
Berlin, Rathaus Schöneberg**

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

Schirmherrschaft:  
Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt  
Regierender Bürgermeister von Berlin  
Klaus Wowereit

## Armut macht krank

In Deutschland nimmt Armut zu. Mindestens jeder zehnte Mensch ist arm. Jedes fünfte Kind wächst in Armut auf. Und Armut führt zunehmend zu Krankheit. Menschen, die in sozial benachteiligten Verhältnissen leben, sind mehrfach gefährdet. Das Risiko früher zu sterben oder Opfer von Unfällen und von Gewalt zu werden, ist für sie doppelt so hoch. Sie tragen ein erhöhtes Risiko zu erkranken und sind über deutlich längere Zeit erkrankt. Die Umgestaltung des Gesundheitssystems trägt dazu bei, dass eine kontinuierliche medizinische und präventive Versorgung armer Menschen erschwert ist oder nicht ausreichend gewährleistet werden kann.

Angesichts dieser Entwicklung stehen nicht nur die Gesundheits- und Sozialpolitik, sondern auch die Bildungs-, Wirtschafts-, Arbeits-, Verteilungs-, Umwelt-, Verkehrs- und Stadtteilpolitik vor der Aufgabe, einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit von Menschen in schwierigen Lebenslagen zu leisten, ihre Gesundheitspotenziale zu stärken und den fatalen Zusammenhang von Armut und Gesundheit in die Öffentlichkeit zu tragen.

Der 12. Kongress Armut und Gesundheit diskutiert Möglichkeiten und Ansätze zur Verbesserung der gesundheitlichen Lage sozial benachteiligter Menschen.

## Präventionen für gesunde Lebenswelten

Wie gelingt die Reduzierung sozial bedingter Ungleichheiten von Gesundheitschancen? Wie können die gesundheitsrelevanten Einflussfaktoren durch die verschiedenen Politikfelder positiv beeinflusst werden? Mit welchen anderen Präventionsbereichen sind gemeinsame Strategien daher sinnvoll? Und in welchem Verhältnis stehen diese Politikbereiche zu dem Beitrag, den Gesundheitsförderung und Prävention leisten? Was fördert soziale Netzwerke in der Nachbarschaft, Partizipation im Betrieb und die Bildungschancen armer Kinder? Wie lassen sich soziale Beziehungen so gestalten, dass sie eine gesundheitsfördernde Wirkung entfalten? Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen des Konzepts „Soziales Kapital“ für die Entwicklung einer nachhaltigen Präventionsstrategie?

Vertreter/innen aus Politik, Wissenschaft, Krankenkassen, Projekten, medizinischen Einrichtungen und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst werden gemeinsam mit Betroffenen diesen Fragen nachgehen.

Beteiligen Sie sich! Wir laden Sie herzlich ein zum 12. Kongress Armut und Gesundheit!

## Inhalt

Kooperationspartner	4
Rahmenprogramm	5
Eröffnungsveranstaltung	6
Abschlussveranstaltung	7
Programmübersicht	8,9
AIDS und Armut	10
Arbeitslosigkeit und Gesundheit	10
Behinderung	11
Betroffenenansatz und Selbsthilfe	12
Chancen und Barrieren der Teilhabe im Alter	13
Daten-Ziele-Taten – Neue Erkenntnisse aus der Gesundheits- und Sozialberichterstattung	14
European perspectives in tackling health inequalities	16
Gender Mainstreaming	16
Gesundheitsförderung in benachteiligten Stadtteilen	17
Das Gesunde Städte-Netzwerk: Kommunale Strukturen und deren Einfluss auf die Gesundheitspolitik	19
Gesundheitsziele	21
Globalisierung und Gesundheit	21
Migration und Gesundheit – V. Symposium der Charité-Frauenklinik – Psychische Potenziale und Belastungen der Migration	23
Migration und Gesundheit	24
Organisationsentwicklung in der Gesundheitsförderung	25
Patientenorientiertes Gesundheitswesen	27
Präventionen für gesunde Lebenswelten	28
Präventionen und Soziales Kapital in Kinderwelten	30
Handlungsansätze in der Kinder- und Jugendgesundheit	32
Qualitäten der Gesundheitsförderung	33
Sexualität und Teenagerschwangerschaften	35
Suchtpräventionen – Möglichkeiten und Grenzen	36
Wohnungslosigkeit und Gesundheit	37
Forum »Hochschulen als Ressource für kommunale Gesundheitsförderung«	38
Forum »Salutogenese und 20 Jahre Ottawa Charta«	38
Posterpräsentation	39
Satellitenveranstaltung am 30. November 2006	40
Verzeichnis der Referent/innen und Moderator/innen	41
Koordinator/innen	44
Nützliche Hinweise	45
Anmeldung	47

## DER KONGRESS IST EINE GEMEINSCHAFTSINITIATIVE FOLGENDER PARTNER

Wir danken für die freundliche Unterstützung!

AOK-Bundesverband  
 Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.  
 Ärztekammer Berlin  
 Barmer Ersatzkasse  
 Berlin School of Public Health, Charité  
 Berliner Zentrum Public Health, Technische Universität Berlin  
 Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
 BKK Bundesverband  
 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des  
 Bundesministeriums für Gesundheit  
 DAK Deutsche Angestellten-Krankenkasse  
 Deutscher Caritasverband e.V.  
 Gesundheit Berlin  
 Gmünder Ersatzkasse GEK  
 Hamburg Münchener Krankenkasse  
 Hans-Böckler-Stiftung  
 IKK-Bundesverband  
 Knappschaft  
 See-Krankenkasse  
 Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin  
 Techniker Krankenkasse  
 Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V. und  
 Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V. (VdAK/AEV)



## Rahmenprogramm

### FREITAG, 14.15 UHR: MODERIERTER POSTERPRÄSENTATION

Projekte und Initiativen der Gesundheitsförderung und Prävention bei sozial Benachteiligten stellen sich vor. Die Autor/innen stehen für Rückfragen zur Verfügung.

### FREITAG, 17.45 UHR: AUSKLANG AM FREITAGABEND

Am Freitagabend laden wir Sie herzlich ein, den ersten Kongressstag mit einer gemeinsamen Abendveranstaltung ausklingen zu lassen. Bei einem Imbiss haben Sie Gelegenheit, sich über die Eindrücke des Tages auszutauschen, begonnene Gespräche weiter zu führen und Bekannte und Freunde zu treffen oder neue Kontakte zu knüpfen. Der Imbiss wird Dank der freundlichen Unterstützung durch die Volkssolidarität gereicht. Die gemeinsame Abendveranstaltung findet in der Brandenburghalle des Rathauses statt.

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

### Kongressbüro:

Gesundheit Berlin  
 Friedrichstraße 231  
 10969 Berlin  
 Telefon: (030) 44 31 90- 71  
 Telefax: (030) 44 31 90- 63  
[kongress@gesundheitsberlin.de](mailto:kongress@gesundheitsberlin.de)

## Freitag, 1. Dezember 2006

**ab 8:30 Uhr**

Einschreibung der Teilnehmer/innen,  
Markt der Möglichkeiten

**9:30 Uhr**

### **Eröffnungsveranstaltung**

»Präventionen für gesunde Lebenswelten«

#### **Begrüßung**

*GÜNTHER JONITZ,*

Gesundheit Berlin, Ärztekammer Berlin

#### **Grußworte**

*MINISTERIN GERLINDE KUPPE,*

Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz

*HANS JÜRGEN AHRENS,*

AOK-Bundesverband, Bonn

#### **Einführungsreferat** (in englischer Sprache)

»Social capital and its association with  
health and health promotion«

*KAMRUL ISLAM,*

Lund University, Malmö, Schweden

#### **Kongresseinführung**

»Präventionen für gesunde Lebenswelten –  
Überblick zum 12. Kongress  
Armut und Gesundheit«

*CAROLA GOLD,*

Gesundheit Berlin

**Bitte beachten Sie, dass die Sitzkapazitäten  
bei der Eröffnungsveranstaltung begrenzt sind.  
Pünktliches Erscheinen wird empfohlen.**

## Samstag, 2. Dezember 2006

**11:30 – 13:30 Uhr**

### **Abschlussveranstaltung – Podiumsdiskussion**

»Präventionen für gesunde Lebenswelten –  
,Soziales Kapital' als  
Investition in Gesundheit«

#### **Moderation**

*ULRIKE MASCHEWSKY-SCHNEIDER,*  
Gesundheit Berlin / Charité Berlin

*GERD GLAESKE,* Universität Bremen

#### **Teilnehmer/innen**

*HEIDI KNAKE-WERNER,*

Gesundheit Berlin / Senatorin für  
Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz

*ELISABETH POTT,*

Bundeszentrale für gesundheitliche  
Aufklärung, Köln

*SYBILLE RÖSELER,*

Arbeitsstab der Beauftragten der  
Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge  
und Integration, Berlin

*ROLF D. MÜLLER,*

Gesundheit Berlin / AOK Berlin

*ROLF ROSENBROCK,*

Sachverständigenrat zur Begutachtung der  
Entwicklung im Gesundheitswesen

*KLAUS THEO SCHRÖDER,*

Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

*ROLF STUPPARDT,*

IKK-Bundesverband, Bergisch-Gladbach

*MANFRED WIENAND,*

Deutscher Städtetag, Köln

#### **Schlusswort**

*FABIAN ENGELMANN,* Gesundheit Berlin

## Programmübersicht

Freitag, 1.12.

**11.30 Uhr – 13.00 Uhr**

Pause 13.00 bis 14.15 Uhr

Arbeitslosigkeit und Gesundheit	S. 10
Behinderung	S. 11
Betroffenenansatz und Selbsthilfe	S. 12
Chancen und Barrieren der Teilhabe im Alter	S. 13
Das Gesunde Städte-Netzwerk – Kommunale Strukturen und deren Einfluss auf die Gesundheitspolitik	S. 19
European Perspectives in tackling health inequalities	S. 16
Gender Mainstreaming	S. 16
Gesundheitsförderung in benachteiligten Stadtteilen	S. 17
Gesundheitsziele	S. 21
Globalisierung und Gesundheit	S. 21
Migration und Gesundheit – V. Symposium der Charité Berlin	S. 23
Organisationsentwicklung in der Gesundheitsförderung	S. 25
Präventionen für gesunde Lebenswelten	S. 28
Präventionen und Soziales Kapital in Kinderwelten	S. 30
Qualitäten der Gesundheitsförderung	S. 33
Suchtpräventionen – Möglichkeiten und Grenzen	S. 36

**14.15 Uhr – 15.45 Uhr**

Pause 15.45 bis 16.15 Uhr

Arbeitslosigkeit und Gesundheit	S. 10
Betroffenenansatz und Selbsthilfe	S. 12
Chancen und Barrieren der Teilhabe im Alter	S. 13
Das Gesunde Städte-Netzwerk – Kommunale Strukturen und deren Einfluss auf die Gesundheitspolitik	S.20
Daten-Ziele-Taten	S. 14
Gender Mainstreaming	S. 17
Gesundheitsförderung in benachteiligten Stadtteilen	S. 18
Globalisierung und Gesundheit	S. 22
Handlungsansätze in der Kinder- und Jugend-gesundheit	S. 32
Migration und Gesundheit – V. Symposium der Charité Berlin	S. 23
Organisationsentwicklung in der Gesundheitsförderung	S. 25
Patientenorientiertes Gesundheitswesen	S. 27
Präventionen für gesunde Lebenswelten – Soziales Kapital vor Ort	S. 28
Präventionen für gesunde Lebenswelten – Perspektiven einer nachhaltigen Präventionspolitik	S. 29
Präventionen und Soziales Kapital in Kinderwelten	S. 30
Qualitäten der Gesundheitsförderung	S. 34
Suchtpräventionen – Möglich-keiten und Grenzen	S. 36
Posterpräsentation	S. 39

**16.15 Uhr – 17.45 Uhr**

Arbeitslosigkeit und Gesundheit	S. 11
Chancen und Barrieren der Teilhabe im Alter	S. 13
Das Gesunde Städte-Netzwerk – Kommunale Strukturen und deren Einfluss auf die Gesundheitspolitik	S. 20
Daten-Ziele-Taten	S. 15
Gender Mainstreaming	S. 17
Gesundheitsförderung in benachteiligten Stadtteilen	S. 18
Globalisierung und Gesundheit	S. 22
Handlungsansätze in der Kinder- und Jugend-gesundheit	S. 33
Migration und Gesundheit	S. 24
Organisationsentwicklung in der Gesundheitsförderung	S. 26
Patientenorientiertes Gesundheitswesen	S. 28
Präventionen für gesunde Lebenswelten	S. 29
Präventionen und Soziales Kapital in Kinderwelten	S. 31
Präventionen und Soziales Kapital in Kinderwelten – Trialog der Präventions-disziplinen	S. 31
Qualitäten der Gesundheitsförderung	S. 34
Sexualität und Teenager-schwangerschaften	S. 35
Wohnungslosigkeit und Gesundheit	S. 37

Samstag, 2.12.

**9.30 Uhr – 11.00 Uhr**

AIDS und Armut	S. 10
Chancen und Barrieren der Teilhabe im Alter	S. 14
Daten-Ziele-Taten	S. 15
Forum: Salutogenese und 20 Jahre Ottawa Charta	S. 38
Forum: Hochschulen als Ressource für kommunale Gesundheitsförderung	S. 38
Gesundheitsförderung in benachteiligten Stadtteilen	S. 19
Globalisierung und Gesundheit	S. 22
Handlungsansätze in der Kinder- und Jugendgesundheit	S. 33
Migration und Gesundheit	S. 24
Migration und Gesundheit – Multiplikatorenprojekte	S. 24
Organisationsentwicklung in der Gesundheitsförderung	S. 26
Organisationsentwicklung in der Gesundheitsförderung – Chancen und Grenzen des Setting-Ansatzes	S. 27
Präventionen und Soziales Kapital in Kinderwelten	S. 32
Qualitäten der Gesundheitsförderung/ Präventionsforschung	S. 34
Sexualität und Teenager-schwangerschaften	S. 35
Wohnungslosigkeit und Gesundheit	S. 37

## AIDS UND ARMUT

### SA | 9.30 **Soziale Netzwerke zur Verbesserung der Gesundheitschancen bei HIV/AIDS – Synergieeffekte durch Kooperation** 1

»HIV und Schwangerschaft – was kann verbessert werden und was läuft gut?«  
Brigitte Popp, Pluspunkt Berlin

»Selbsthilfe und Gesundheitsförderung – Netzwerkarbeit der Berliner AIDS-Hilfe e.V.«  
Jens Ahrens, Berliner AIDS-Hilfe e.V.

»Gesundheitstraining HIV/AIDS – ein Projekt zur Verbesserung der Versorgung unter Beteiligung aller Akteure«  
Armin Schafberger, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

»Netzwerk als Chance bei HIV/AIDS-Prävention für Migrant/innen«  
Nozomi Spannemann, Labas Netzwerkstelle des ViA Regionalverband Berlin-Brandenburg e.V.

#### **Moderation:**

Ingo Beppler, Alexander Mayer, Schwulenberatung Berlin

## ARBEITSLOSIGKEIT UND GESUNDHEIT

### FR | 11.30 **Hartz IV und Psyche** 2

»Die Perspektive Zwang und Deklassierung zerstört soziales Kapital«  
Robert Ulmer, Teilhabe e.V.  
und Netzwerk Grundeinkommen, Berlin

»Kafka im Jobcenter«  
Dagmar Schediwj, Teilhabe e.V., Berlin

»Auswirkungen der Arbeitsmarktreform auf die psychische Situation der Betroffenen aus der Sicht einer psychologischen Beratungsstelle«  
Christian Schultz, Renate Schumak,  
Solidarische Psychosoziale Hilfe Hamburg e.V.

#### **Moderation:**

Ulrike Herrmann, taz – die Tageszeitung, Berlin

### FR | 14.15 **Arbeitsmarktintegrierende Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen und gesundheitsbezogene Interventionsansätze** 3

»Fallmanagement für Arbeitslose mit vermittlungsrelevanten gesundheitlichen Einschränkungen (im SGB II – Bereich)«  
Alfons Holleder, Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW, Bielefeld

»Sozialer Konvoi in beruflichen Traditionen«  
Thomas Kieselbach, Gert Beelmann, Universität Bremen

»Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen als Krankenkassenaufgabe: Ergebnisse und Perspektiven des Modellprojektes „Job Fit regional“«  
Michael Bellwinkel, BKK Bundesverband, Essen

»Vernetzung als Gesundheitsförderungsstrategie am Beispiel des „Kommunalen Netzwerkes Arbeitsmarktintegration und Gesundheitsförderung“ in Frankfurt«  
Barbara Gawlik-Chmiel, Werkstatt Frankfurt e.V., Frankfurt/Main

#### **Moderation:**

Thomas Elkeles, Hochschule Neubrandenburg  
Sabine Rost, MUT Gesellschaft für Gesundheit gGmbH, Berlin

### FR | 16.15 **Armut trotz Arbeit** 4

»Fast alle in Europa haben ihn: Gesetzlicher Mindestlohn gegen Armut«  
Sabine Reiner, ver.di, Berlin

»Arbeiten am Existenzminimum. Armut und prekäre Beschäftigung im Land Bremen«  
Carola Bury, Arbeitnehmerkammer Bremen

»Arbeit finanzieren – Modell zur Aktivierung passiver Leistungen«  
Kerstin Bauer, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

#### **Moderation:**

Wolf Kirschner, Forschung, Beratung + Evaluation GmbH, Berlin  
Werner Schiffmann, Bezirksamt Mitte, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

## BEHINDERUNG

### FR | 11.30 **Integration und Selbstbestimmung behinderter Menschen** 5

»Exklusionsrisiko Behinderung«  
Gudrun Wansing, Universität Dortmund

»Weiblich + behindert = arm + krank?«  
Siegfried Arnade, Netzwerk behinderter Frauen Berlin e.V.

»Mit Behinderung selbstbestimmt leben!«  
Sabine Dammert, Ganzheitliches Bildungs- und Beratungszentrum zur Förderung und Integration behinderter/chronisch erkrankter Frauen und Mädchen e. V. Heidelberg

#### **Moderation:**

Hannelore Bauersfeld, Berliner Behindertenzeitung  
Monika Hey, Technische Universität Berlin

## BETROFFENENANSATZ UND SELBSTHILFE

### FR | 11.30 **Krisenanlaufstellen und systemische Therapieansätze: Wege der Selbsthilfe** **6**

»Zur Bedeutung von Selbsthilfe und Betroffenenkontrolle in der Krisenarbeit des Wildwasser Frauennachtcafés«

Christiane Firnges, Wildwasser e.V. – FrauenNachtCafé, Berlin

»10-Jahre Weglaufhaus – Betroffenenkontrollierte Krisenarbeit«  
Delphine Klein, „Villa Stöckle“ – Weglaufhaus – Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V., Berlin

»Systemische Familientherapie im Kontext mit Angehörigen von Messies. Beobachtungen am Einzelfall – Gedanken/Hilfen/Aussichten«  
Petra Kristin Petermann-Jbouri, Berlin

»Die systemische Therapie für Angehörige von Messies im Hinblick auf dysfunktionale Kommunikation – Beziehungsteufelskreise«  
Dörte Foertsch, Berliner Institut für Familientherapie

#### **Moderation:**

Harald Lund, Bezirksamt Spandau, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

Angelika Vahnenbruck, StadtRand GmbH  
Selbsthilfekontaktstelle Tiergarten, Berlin

### FR | 14.15 **Das Messie-Syndrom, Interventionen von außen – Königsweg oder Diskriminierung** **7**

»16 Jahre praktische Erfahrungen des H-Teams. Methodische Herangehensweisen an die Messie-Problematik«  
Wedigo von Wedel, H-Team e.V., München

»Professioneller Spezialdienst oder Regeldienst des sozialpsychiatrischen Dienstes – Welche Unterstützungsangebote benötigen Messies«  
Jürgen Thomas, Hera – Team Caritasverband Stuttgart e.V.

»Die Messie-Selbsthilfegruppen. Eine selbstkritische Bilanz und ein Ausblick auf die Zukunft«  
Marianne Bönigk-Schulz, FEM e.V., Blomberg

#### **Moderation:**

Helene Luig-Arlt, Büro für Stadtteilmanagement, Langenballig  
Werner Kulcke, Böblingen

## CHANCEN UND BARRIEREN DER TEILHABE IM ALTER

### FR | 11.30 **Ressourcen und Potenziale für die Teilhabe im Alter** **8**

»Welche Ressourcen und Potenziale für Teilhabe im Alter brauchen wir?«

Heinz Trommer, Gesundheit Berlin

»Geistige Mobilität und Teilhabe in der Erwerbsbiographie«  
Hartmut Buck, Fraunhofer Institut für Arbeitswissenschaft und Organisation, Stuttgart

#### **Moderation:**

Ulrika Zabel, Caritasverband für das Erzbistum Berlin  
Heike Heinemann, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin

### FR | 14.15 **Chancen und Barrieren für soziale Teilhabe im Alter** **9**

»Potenziale zur Förderung sozialer Netzwerke älterer Menschen«  
Josefine Heusinger, Institut für gerontologische Forschung e.V., Berlin

Susanne Kümpers, Wissenschaftszentrum  
Berlin für Sozialforschung

»Altersdiskriminierung – Verlust von Kompetenz durch Ausgrenzung«  
Hanne Schweitzer, Büro gegen Alterdiskriminierung, Köln

#### **Moderation:**

Monika Klünder, Kompetenzzentrum für angewandte Gerontologie, Berlin  
Ariane Rausch, Koordinierungsstelle 'Rund ums Alter'  
Tempelhof-Schöneberg, Berlin

### FR | 16.15 **Sozioökonomische Risiken für die Teilhabe im Alter** **10**

»Armut – Barriere für Teilhabe und Chancengleichheit«  
Antje Richter, Iris Bunzendahl, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.

»Soziale Determinanten eines krankheitsbedingten vorzeitigen Rentenbeginns«  
Anke Höhne, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

#### **Moderation:**

Kate P. Leiterer, Berlin  
Gisela Seidel, Koordinierungsstelle 'Rund ums Alter'  
Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin



**SA | 9.30 Diskussionsforum: Gute Praxisbeispiele zur Gestaltung von Selbstbestimmung im Alter in Pflegeeinrichtungen** **11**

**Diskussionsbeiträge von:**

Altenzentrum „Erfülltes Leben“, Berlin  
Domicil – Seniorenpflegeheim, Berlin  
Katherinenhof Fredersdorf  
Seniorenzentrum am Schäferweg, Berlin  
Sozialdienst GmbH, Berlin  
Pro seniore Unternehmensgruppe, Berlin  
Pflegezentrum Sonnenallee, Berlin  
Casa Reha Seniorenpflegeheim „Am Weigandufer“, Berlin  
Senterra Pflegezentrum, Berlin  
Vitanas – Gruppe, Berlin

**Moderation:**

Christine Roßberg, Landesverband der Volkssolidarität, Berlin  
Renate Michalski, Seniorenvertretung Reinickendorf, Berlin

**DATEN ZIELE TATEN – NEUE ERKENNTNISSE AUS DER GESUNDHEITS- UND SOZIALBERICHTERSTATTUNG**

**FR | 14.15 Instrumente und Methoden der Gesundheits- und Sozialberichterstattung** **12**

»Integrierte Gesundheits- und Sozialberichterstattung im Kontext ‚Sozialraum‘«

Sabine Hermann, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

»Zur Methodik der Operationalisierung der sozialen Lage und des Migrationshintergrundes in den Einschulungsuntersuchungen«

Susanne Bettge, Robert Koch-Institut, Berlin

»Zur Erfassung des Migrationshintergrundes in KiGGS – Wie differenziert muss ein Instrument sein?«

Liane Schenk, Charité Universitätsmedizin, Berlin

**Moderation:**

Thomas Ziese, Robert Koch-Institut, Berlin  
Martin Matz Mda, Berlin

**FR | 16.15 Gesundheitsberichterstattung in der Kinder- und Jugendgesundheit** **13**

»Gesundheitliche Chancengleichheit in der heranwachsenden Generation – Erste Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS)«

Thomas Lampert, Robert Koch-Institut, Berlin

»Gesundheitliche Lage von sozial benachteiligten Kindern in Berlin 2005«

Sylke Oberwöhrmann, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

Gesundheitsförderung in Brandenburger Kitas – eine Bestandsaufnahme

Iris Wulsch, Regionaler Knoten Brandenburg, Petra Ceglarek, Universität Potsdam

**Moderation:**

Gerhard Meinschmidt, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

Ingeborg Simon, Apothekenkammer, Berlin

**SA | 9.30 Häusliche Gewalt als Thema der Gesundheitsberichterstattung – Daten für eine Verbesserung der Versorgungssituation** **14**

»Überblick zum Stand der Datenerhebung im Zusammenhang mit Gewalt im Geschlechterverhältnis«

Petra Brzank, Technische Universität Berlin

»Die Dokumentation von Verletzungen und Beschwerden im Kontext häuslicher Gewalt – ein Instrument zur Datengewinnung?«

Angelika May, Signal e.V., Berlin

»Helfen uns mehr Daten aus dem Gesundheitsbereich bei der Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Frauen, die von Gewalt betroffen sind?«

Marion Steffens, Frauen helfen Frauen e.V., Witten

**Moderation:**

Karin Wieners, 4. autonomes Frauenhaus, Berlin

Martina Schröder, FFGZ Feministisches Frauengesundheitszentrum e.V., Berlin



## EUROPEAN PERSPECTIVES IN TACKLING HEALTH INEQUALITIES

### FR | 11.30 **Tackling Health Inequalities – what can we learn from our European neighbours: national programmes and good practices** 15

»Tackling health inequalities: national support strategies and local practice in the Netherlands«

Joop ten Dam, NIGZ – Institute for Health Promotion and Disease Prevention, Woerden Netherlands

»Tackling health inequalities in Norway: from indifference to determinants«

Elisabeth Fosse, HEMIL – The Research Centre for Health Promotion, Bergen Norway

»The Swedish Public Health Policy – Historical Background and Present Position«

Sven Bremberg, Henrik Moberg, NIPH – National Institute of Public Health, Stockholm Sweden

»Initiatives and developments for tackling health inequalities in Latvia«

Ineta Zirina, Health Promotion State Agency, Riga Latvia

#### **Moderation:**

Simone Weyers, Universität Düsseldorf

Matthias Wismar, European Observatory on Health, Brüssel

## GENDER MAINSTREAMING

### FR | 11.30 **Gender und Qualität in der Gesundheitsförderung** 16

»Soziales Kapital – eine Theorie und ihre Anwendungsmöglichkeiten in der Gesundheitsförderung von Familien«

Daphne Hahn, Technische Universität Berlin

»Gender und Qualität in der Gesundheitsförderung«

Petra Kolip, Universität Bremen

»Gender und Gesundheit – Geschlechtsdifferentes Gesundheitsverhalten und Gesundheitswissen, Different Partizipation«

Sylvana Otto, Humboldt Universität Berlin

»Gender Mainstreaming und betriebliche Gesundheitsförderung«

Rüdiger Meierjürgen, Barmer Ersatzkasse Wuppertal

#### **Moderation:**

Hildegard Hellbernd, Technische Universität Berlin

Birgit Babitsch, Charité Universitätsmedizin Berlin

### FR | 14.15 **Gesundheit – kein Thema für (arme) Männer?** 17

»Männer und Gesundheit – Zwei Welten treffen sich?«

Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.

»Was fördert die Gesundheit von Arbeitern? – Ein Blick auf das Berufs- und Familienleben«

Felicitas Jung, Gesundheitsamt Bremen

»Gesundheit von Männern vor Ort – Was bringen kommunale Männergesundheitsberichte?«

Bertram Szagun, Fachhochschule Ravensburg-Weingarten

#### **Moderation:**

Petra Kolip, Universität Bremen

Henning von Barga, Heinrich-Böll-Stiftung

### FR | 16.15 **Lebensphase Eltern werden** 18

»Geburtshilfe neu denken«

Helga Albrecht, Bund Deutscher Hebammen, Karlsruhe

»Familienhebammen für Familien mit besonderem Hilfebedarf fördern Gesundheit und Selbstkompetenz bei Schwangerschaft und Mutterschaft«

Christiane Knoop, Gesundheitsamt Bremen

»Gegen fragmentierende Strukturen in der gesundheitlichen Versorgung werdender und gewordener Mütter – ein Fallbeispiel für eine ganzheitliche Versorgung«

Edith Bauer, Berlin

#### **Moderation:**

Ulrike Hauffe, ZGF – Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, Bremen

Karin Bergdoll, Arbeitskreis Frauengesundheit AKF e.V., Berlin

## GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN BENACHTEILIGTEN STADTEILEN

### FR | 11.30 **Integrierte Stadtteilentwicklung und Gesundheitsförderung** 19

»Das Bund-Länder-Programm ‚Soziale Stadt‘ und Gesundheitsförderung: Ergebnisse einer aktuellen Befragung in den Programmgebieten«

Christa Böhme, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

»Junger gesunder Kiez – Handlungsstrategien für Kinder und Jugendliche in den E&C – Gebieten«

Rainer Schwarz, Regiestelle E&C, Berlin

»Gesunder Sprengelkiez – Ein Stadtteil macht sich stark für Gesundheitsförderung«

Jutta Kreibaum, Gesunder Sprengelkiez, Berlin

**Moderation:**

Ulla-Kristina Schuleri-Hartje,

Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

Andreas Hemme, Bezirksamt Treptow-Köpenick,

Gesundheitsamt, Berlin

**FR | 14.15 Stadtteilbezogene Gesundheitsförderung und Umweltgerechtigkeit 20**

»Umweltgerechtigkeit als Ansatz zur Verringerung sozialräumlicher Benachteiligungen?«

Horst-Dietrich Elvers, UFZ Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH

»Sozialräumliche Verteilung von Umweltbelastungen am Beispiel von Kindern und Jugendlichen«

Claudia Hornberg, Andrea Pauli, Universität Bielefeld

»Stadtteilgesundheitsförderung, Umweltbezogene Gesundheitsberichterstattung und Umweltgerechtigkeit in München –

Beispiele aus der Praxis des Münchener APUG-Projektes«

Gabriele Wiedenmayer, Andrea Sontheim, Referat für Umwelt und Gesundheit der Landeshauptstadt München

**Moderation:**

Marcus Pierc, agenda-transfer, Bonn

Waldemar Süß, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

**FR | 16.15 Empowerment und Stadtteilbezogene Gesundheitsförderung 21**

»Empowerment und Gesundheitsförderung im Stadtteil-Zentrum Grone, Göttingen Nachbarschaftszentrum Grone e.V.«

Anne Cordes, Stadtteil-Zentrum Grone, Göttingen

»Abenteuer – Bau – Koch – Mobil – Landei trifft Stadtpflanze«

Christine Wenzel, Land.Leben.Kunst.Werk e.V., Quetzdölsdorf

»Gesunde Lebenswelten schaffen durch aktiven Einsatz von Selbsthilfe«

Manfred Bieschke-Behm, Selbsthilfenetzwerk Depressionen und Ängste, Berlin

**Moderation:**

Uwe Lummitsch, Bundesarbeitsgemeinschaft soziale

Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V., Wolfen

Christa Kliemke, Technische Universität Berlin

**SA | 9.30 Soziales Kapital im Stadtteil fördern 22**

»Gesund älter werden im Stadtteil – Mobilisierung sozial benachteiligter alter Menschen im Stadtteil«

Carsten Gräf, Inke Schomeier, Universität Duisburg-Essen

»Berufswegbegleitung für Rheumakranke«

Gerd Rosinsky, Rheumaliga, Berlin

»Periurbane Naturflächen als Ressource für das menschliche Wohlbefinden«

Dörte Martens, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL,

Birmensdorf/Schweiz

»b free – Nachhaltige kommunale sozialraumorientierte Alkoholprävention bei Jugendlichen«

Johannes Fuchs, Landratsamt Konstanz

**Moderation:**

Stephan Daubitz, Technische Universität Berlin

Edith Wiesenfeld, KIS Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe Berlin

**DAS GESUNDE STÄDTE-NETZWERK:  
KOMMUNALE STRUKTUREN UND DEREN EINFLUSS  
AUF DIE GESUNDHEITSPOLITIK**

**FR | 11.30 Kommunale Entwicklungen einer gesunden Stadt 23**

»Gesundheitskonferenzen als Planungsinstrument für kommunale Gesundheitspolitik«

Klaus Winkler, Gesundheitsamt Herne

»Gesundheitspolitische Ziele, Handlungsfelder und Netzwerkstrukturen zu Migration und Gesundheit«

Ingrid Papies-Winkler, Bezirksamt Friedrichshain Kreuzberg, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

»Gesundheit Hamburg! Erfahrungen mit der Integration von Gesundheitsförderung in Kommunalprogrammen«

Klaus-Peter Stender, Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Hamburg

**Moderation:**

Kerstin Bauer, Bezirksamt Friedrichshain Kreuzberg, Berlin

Bettina Reimann, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

**FR | 14.15 Kommunale Entwicklungen in der Kindergesundheit**

**24**

- »Strukturen Gesunder Kitas und Gesunder Schulen als politischer Beitrag zur Kindergesundheit«  
Carsten Rumpel, Gesundheitsamt Rhein-Kreis Neuss, Heinz-Peter Ohm, Gesundheitsamt Landeshauptstadt Stuttgart
- »Stadtteilorientierte Kindergesundheitspolitik in Rostock am Beispiel des Pilotprojekts Evershagen – kinderfreundlicher Ortsteil«  
Angelika Baumann, Gesundheitsamt der Hansestadt Rostock
- »Bündnis für Kinder Marzahn-Hellersdorf – Einflussnahme auf die Rahmenbedingungen für ein gesundes Aufwachsen von Kindern«  
Heide Metzner, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Geschäftsstelle Bündnis für Kinder Marzahn-Hellersdorf, Berlin

**Moderation:**

- Klaus D. Plümer, Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf  
Anja Halkow, AOK Brandenburg, Teltow

**FR | 16.15 Kommunale Entwicklungen in der Altenhilfe-Versorgung**

**25**

- »Bezirkliche Altenhilfeplanung, Ergebnisse der Sozialstudie 50 und älter«  
Hanna Haupt, Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Brandenburg e.V., Berlin
- »Gesundheitlicher Versorgungsbedarf von älteren türkischen Migrant/innen in der Kommune«  
Anja Lüneburg, Tornesch
- »Kommunale Altenhilfe-Versorgung«  
Hans Joachim Boschek, Kreisgesundheitsamt Ennepe-Ruhrkreis, Schwelm

**Moderation:**

- Vjenka Garms-Homolova, Institut für Gesundheitsanalysen und Soziale Konzepte, Berlin  
Brigitte Jammer, Miteinander Wohnen e.V., Berlin

**GESUNDHEITSZIELE**

**FR | 11.30 Weiterentwicklung der Gesundheitsziele in Deutschland**

**26**

- »Gesundheitsziele aus Sicht der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V.«  
Hildegard Klus, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V., Köln
- »Gesundheitsziele aus Sicht der Krankenkassen«  
Jörg Meyers-Middendorf, AOK-Bundesverband, Bonn
- »Gesundheitsziele aus Sicht von Public Health«  
Ulrike Maschewsky-Schneider, Berlin School of Public Health
- »Die Umsetzung von Gesundheitszielen aus Sicht einer Landesvereinigung für Gesundheitsförderung«  
Martina Kolbe, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Sachsen-Anhalt e.V.«

**Moderation:**

- Carl-Christian von Braunnmühl, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg, Potsdam  
Claudia Brendler, Technische Universität Berlin

**GLOBALISIERUNG UND GESUNDHEIT**

*Alle Workshops werden Englisch-Deutsch, Deutsch-Englisch simultan übersetzt.  
All workshops will be translated simultaneously English-German, German-English.*

**FR | 11.30 Nicht nur ums bloße Überleben – Gesundheitsbewegung gegen Armut und Gewalt**

**27**

- »Privatisierung und Krieg im Irak«  
Salam Ismael, Doctors of Iraq, Irak
- »Genossenschaftliche Arzneimittelproduktion schafft Zugang für alle«  
Mohib Ullah Kondoker, Gonoshasthaya Kendra, Bangladesh
- »Wie weiter mit dem People's Health Movement?«  
May Haddad, People's Health Movement, Libanon

**Moderation:**

- Martin Glasenapp, Anne Jung, medico international, Frankfurt/Main

**FR | 14.15 Auf dem Weg zu einem europäischen Gesundheitsnetzwerk**

**28**

- »Perspektiven eines europäischen Wissenschaftlernetzwerkes für Public Health«  
Alexis Benos, People's Health Movement Europe, Griechenland
- »Gewerkschaften und Gesundheit – Ein neues Kapital?«  
Teilnehmer aus COBAS Italien/SUD Frankreich
- »Das Kiwi-Modell für Europa – ein Beispiel für sinnvolle Preispolitik bei Arzneimitteln«  
Sofie Blancke, Médecine pour le Peuple, Belgien

**Moderation:**

Thomas Seibert, Andreas Wulf, medico international Frankfurt/Main

**FR | 16.15 Nach der Reform ist vor der Reform – für eine alternative Gesundheitspolitik (nicht nur) in Deutschland**

**29**

- »Überlegungen zur Idee der sozialen Infrastruktur«  
Thomas Gebauer, medico international, Frankfurt/Main
- »Alternativen zur Privatisierung von Gesundheit«  
Wolfgang Wodarg MdB, Flensburg
- »Gesundheitspolitik als reine Interessenvertretung der Gesundheitsarbeiter/innen«  
Wolfgang Pieper, ver.di Berlin

**Moderation:**

Katja Maurer, Andreas Wulf, medico international, Frankfurt/Main

**SA | 9.30 Gesundheitswissen – soziales Kapital oder privates Eigentum?**

**30**

- »Forschung und Entwicklung von Arzneimitteln als öffentliches Gut«  
Katja Maurer, medico international, Frankfurt/Main
- »Spielräume des Trips-Abkommens – die Medikamentenherstellung ohne Patente«  
Mohib Ullah Kondoker, Gonoshasthaya Kendra, Bangladesh
- »Freies Wissen – ein utopischer Slogan oder ein überzeugendes Konzept für Wissenschaftler/innen«  
Oliver Moldenhauer, attac-Wissensallmende, Bielefeld

**Moderation:**

Christian Wagner, Buko Pharma-Kampagne, Bielefeld  
Anne Jung, medico international, Frankfurt/Main

**„MIGRATION UND GESUNDHEIT“**

**V. SYMPOSIUM DER CHARITÉ-FRAUENKLINIK – PSYCHISCHE POTENZIALE UND BELASTUNGEN DER MIGRATION**

**FR | 11.30 Soziokulturelle Differenz und Umgang mit den Verschiedenheiten**

**31**

Begrüßung Matthias David, Charité Universitätsmedizin Berlin und Theda Borde, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

Grüßwort der Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
Martina Rauchfuß, Charité Universitätsmedizin, Berlin

»Die Heimwehkrankheit – medizinhistorische Anmerkungen zu psychischen Folgen der Migration«  
Matthias David, Charité Universitätsmedizin, Berlin

»Zur Konstruktion des Fremden«  
Petrus Han, Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen

»Potenziale und Belastungen psychosozialer Netzwerke in der Migration«  
Ilhan Kizilhan, Michael-Balint-Klinik, Königfeld im Schwarzwald

»Psychische Potenziale und Belastungen bei Flüchtlingen«  
Corina Salis Gross, Institut für Sozialanthropologie, Bern

**Moderation:**

Theda Borde, Alice Salomon Fachhochschule, Berlin

**FR | 14.15 Psychische Potenziale und Belastungen der Migration**

**32**

»Die Zukunft liegt in den multikulturellen Potenzialen«  
Alexander Thomas, Universität Regensburg

»Suchtstörungen bei Migranten – ein relevantes Problem?«  
Christian Haasen, Universitätsklinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Hamburg

»Sind Migrantinnen und Migranten anders depressiv?«  
Meryam Schouler-Ocak, Charité Universitätsmedizin, Berlin

»Psychische Risiken und Potenziale für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund«  
Rainer-Georg Siefen, Westfälische Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Haard, Marl

Schlusswort und Ausblick

**Moderation:**

Matthias David, Charité Universitätsmedizin, Berlin

## MIGRATION UND GESUNDHEIT

### FR | 16.15 **Psyche, Sprache und Kultur** 33

»Sprachliche, kulturelle und ethnische Missverständnisse«  
Ali Kemal Gün, Rheinische Kliniken, Köln

»Anspruch und Wirklichkeit der kulturellen Kompetenz in der psychosozialen und psychiatrischen Versorgung«  
Dagmar Schultz, Berlin

»Wie viele Traumatisierte brauchen Hilfe? Erfahrungen einer psychiatrischen Institutsambulanz bei der Therapie von Migranten aus Osteuropa«  
Werner E. Platz, Rimma Rubinstein, Vivantes Humboldt-Klinikum Berlin

#### **Moderation:**

Ingrid Papies-Winkler, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Plan und Leitstelle Gesundheit, Berlin  
Andreas Germershausen, Büro des Berliner Integrationsbeauftragten

### SA | 9.30 **Kulturelle Kompetenz in der Versorgung** 34

»Wie viel Belastung erträgt ein Kind – Armut, Migration und seelische Krankheit in der kinderpsychiatrischen Versorgung?«  
Stefan Willma, Oliver Haid, Oliver Bilke, Vivantes Humboldt-Klinikum und Vivantes Klinikum Hellersdorf, Berlin

»Wanderungsspezifische, psychische Störungen und deren mögliche therapeutische Bewältigung im ZIPP«  
Ernestine Wohlfahrt, Nadja Kassem, Charité Universitätsmedizin, Berlin

»Interkulturelle Öffnung – Bedürfnisangepasste psychiatrische Behandlung in der Migrantenambulanz«  
Murat Ozankan, Rheinische Kliniken Langenfeld

#### **Moderation:**

Berna Steber, Akarsu e.V. – Gesundheitstage, Berlin  
Natascha Garay, Interkulturelle Begegnungsstätte – Bayouma-Haus, Berlin

### SA | 9.30 **Multiplikatorenkonzepte in der Arbeit mit Migranten** 35

»Mit Migranten für Migranten – interkultureller Mediatorenansatz zur Gesundheitsförderung bei Migranten«  
Ramazan Salman, Björn Menkhaus, Ethnomedizinisches Zentrum, Hannover

»Gesundheitsmultiplikatorinnen im Sprengelkiez – Ressourcen und Potentiale für die Stadtteilarbeit«  
Tülin Duman, Gesundheit Berlin

»Stadtteilmütter in Neukölln«  
Maria Macher, Diakonisches Werk Oberspree, Berlin

#### **Moderation:**

Özcan Mutlu MdA, Berlin  
Ben Eberle, AWO Landesverband Berlin e.V.

## ORGANISATIONSENTWICKLUNG IN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

### SETTING SCHULE

### FR | 11.30 **Schulrhythmus und Schulklima?** 36

Podiumsdiskussion mit Statements von:

Katherine Bird, Bundeselternrat, Berlin  
Heike Gede, Technische Universität Berlin  
Eva Mieth, Neues Friedländer Gymnasium, Friedland  
Ulrike Rampmaier-Auer, Grund- und Hauptschule Stuttgart-Plieningen

#### **Moderation:**

Dieter Sommer, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin  
Gabriele Wohlfahrt, DAK Landesgeschäftsstelle, Hamburg

### FR | 14.15 **Was macht die Lehrer krank, was hält sie gesund?** 37

Podiumsdiskussion mit Statements von:

Christine Altenstein, Netzwerk Lehrergesundheit Mecklenburg-Vorpommern, Universität Greifswald  
Marion Dießelberg, Schwielowsee Grundschule, Berlin  
Christian Feldmann, Unfallkasse Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

#### **Moderation:**

Claudia Sommerschuh, DAK Geschäftsstelle, Potsdam  
Iris Spitzner, IKK Brandenburg und Berlin, Potsdam

## ZUNAHME PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN IN UNTERNEHMEN – FAKTEN, ANSÄTZE UND PRAXISBEISPIELE ZUR PRÄVENTION

### SETTING BETRIEB

#### FR | 16.15 Präventive Interventionsstrategien – Die Sicht der Wissenschaft 38

»Prävention und Intervention psychischer Fehlbeanspruchung im Rahmen des erweiterten Gesundheitsschutzes«  
Claudia Nebel, Sandra Wolf, Technische Universität Dresden

»Zunahme von Arbeitsunfähigkeiten aufgrund von psychischen Erkrankungen – Ergebnisse aus den DAK-Gesundheitsreports mit besonderem Fokus auf die Situation in Berlin«  
Sandra Kluge, IGES Institut für Gesundheits- und Sozialforschung GmbH, Berlin

»Theoretischer Überblick zu psychischen Belastungen und Erkrankungen«  
Michael Ertel, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, BAuA, Berlin

#### **Moderation:**

Rainer Gensch, Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit  
Andreas Böhm, Landesgesundheitsamt Brandenburg, Wünsdorf

#### SA | 9.30 Gesundheitsförderungsstrategien – Die Sicht der Wirtschaft 39

»Kranke und gesunde Organisationen«  
Ellis Huber, Berlin

»Führung und Gesundheit im betrieblichen Alltag, Erfahrungen aus Projekten«  
Brigitte Steinke, Techniker Krankenkasse Hamburg

»Nachhaltige Reduzierung psychischer Fehlbelastungen bei Mitarbeitern der Pflege und des ärztlichen Dienstes – Vorstellung eines INQA-Projektes im Unternehmen«  
Babette Dietrich, Havelland Kliniken GmbH, Nauen

#### **Moderation:**

Dagmar Elsholz, Unfallkasse Berlin  
Detlef Kuhn, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

#### SA | 9.30 Chancen und Grenzen des Setting-Ansatzes zur Verminderung gesundheitlicher Benachteiligung in Deutschland 40

»Stand und Perspektiven des Setting-Ansatzes in der Gesundheitsförderung in Deutschland«  
Diana Siebert, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

»Bündnisse für Gesundheit im Elementarbereich – Erfahrungen, Strukturen und Handlungsmöglichkeiten in den Settings Schule und Kita«  
Angelika Maasberg, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen, Hannover

»Prävention und Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Jugendlichen in Berufsbildenden Schulen«  
Nicole Stab, Technische Universität Dresden

#### **Moderation:**

Thomas Hartmann, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)  
Jost Bauch, Universität Konstanz

### PATIENTENORIENTIERTES GESUNDHEITSWESEN

#### FR | 14.15 Qualitätsorientierte Arzneimittelpolitik – Aktuelle Entwicklungen 41

»Versorgungsforschung für mehr Qualität und Effizienz in der Arzneimitteltherapie – Ergebnisse aus dem GEK-Arzneimittel-Report«  
Gerd Glaeske, Universität Bremen

»Patientenorientierte Qualität in der Medizin«  
Peter T. Sawicki, Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Köln

»Informationen über Schlaf- und Beruhigungsmittel und Zusammenarbeit verschiedener Arbeitsfelder«  
Bettina Prothmann, BKK Bundesverband, Essen  
Ulrich Thamer, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Dortmund

#### **Moderation:**

Ulrike Faber, Barmer Ersatzkasse, Berlin  
Thomas Isenberg, Verbraucherzentrale Bundesverband, Berlin

**FR | 16.15 Mündige Patient/innen – Auf dem Weg zu mehr Patientenorientierung im Gesundheitswesen**

42

»Patientenorientierung – Was ist das eigentlich?«  
Christoph Kranich, Verbraucherzentrale Hamburg

»Die Patientenuniversität – ein neues Bildungskonzept«  
Marie-Luise Dierks, Medizinische Hochschule Hannover

»Dschungel Gesundheitssystem? Die neuen Mitsprachemöglichkeiten der Patientinnen und Patienten«  
Helga Kühn-Mengel MdB, Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Brühl

»Zweite Modellphase – unabhängige Patientenberatung«  
Günter Hölling, Verbund unabhängige Patientenberatung e.V (VuP), Bielefeld

**Moderation:**

Stefan Etgeton, Verbraucherzentrale Bundesverband, Berlin  
Bettina Berger, Universität Hamburg

**PRÄVENTIONEN FÜR GESUNDE LEBENSWELTEN**

**FR | 11.30 Soziales Kapital als Investition in Gesundheit – Strategien und Konzepte**

43

**Podiumsdiskussion mit Statements:**

»Strategien sozialer Inklusion – lokale Aktionspläne zur Gesundheitsförderung«  
Hartmut Brocke, Stiftung SPI, Berlin

»Soziales Kapital und Gemeinwesen«  
Alf Trojan, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

»Sozialkapital von Organisationen:  
Ein operationalisiertes Unternehmensmodell«  
Bernhard Badura, Universität Bielefeld

**Moderation:**

Erika Mezger, Hans-Böckler Stiftung Düsseldorf  
Daniel Rühmkorf, Bundestagsfraktion Die Linke, Berlin

**FR | 14.15 Soziales Kapital vor Ort – welche Strukturen brauchen wir?**

44

»Nachhaltige Strukturen für Prävention und Gesundheitsförderung in Berlin/Ansätze einer integrierten Gesundheitspolitik«  
Hermann Schulte-Sasse, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

»Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten – Der Regionale Knoten Bayern«  
Johannes Gostomzyk, Iris Dangschat, Landeszentrale für Gesundheit Bayern e.V., München

»Migrantenärzte‘ – Gesundheitsversorgung durch und für Migrant/innen im Kontext gesellschaftlicher Integration«  
Arnd Michael Nohl, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg

**Moderation:**

Andreas Pape MdA, Berlin  
Lotte Kaba-Schönstein, Fachhochschule Esslingen

**FR | 14.15 Perspektiven einer nachhaltigen Präventionspolitik**

45

»Transparenz, Kooperation/Vernetzung und Qualität von Prävention und Gesundheitsförderung auf der Bundesebene dauerhaft sicherstellen – die Vorschläge des DFPG«  
Uwe Prümel-Philippson, DFPG – Deutsches Forum Prävention und Gesundheitsförderung, Bonn

»Das Programm ‚Mehr Gesundheit für alle‘ als Initiative der Betriebskassen«  
Alfons Schröer, BKK Bundesverband, Essen

»Nachhaltige Präventionspolitik aus Sicht einer Landesvereinigung für Gesundheitsförderung«  
Stefan Koesling, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, Dresden

»Good Practice für die Regelversorgung – Der Deutsche Präventionspreis«  
Mirjam Stierle, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

**Moderation:**

Dieter Kleiber, Freie Universität Berlin  
Erika Biehn, Nationale Armutskonferenz, Freiburg

**FR | 16.15 Anforderungen und Chancen einer solidarischen Krankenversicherung**

46

»Der Gesundheitsfonds als erster Schritt zur Bürgerversicherung«  
Karl Lauterbach MdB, Berlin

»Die GKV am Scheideweg: auf dem Pfad bleiben!«  
Rolf Rosenbrock, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

»Gesundheitsreform 2006 – Wer zahlt die Zeche?«  
Heinz Stapf-Finé, DGB-Bundesvorstand, Berlin

»Die Gesundheitsreform, wieder eine Herausforderung«  
Harald Möhlmann, AOK Berlin

**Moderation:**

Ingrid Stahmer, Alice-Salomon Fachhochschule Berlin  
Christan Denzin, Deutsche Telekom, Berlin



**FR | 11.30 Präventionen für Kinder und Jugendliche – Möglichkeiten und Grenzen** **47**

»Kindheitswissenschaften als multidisziplinärer Ansatz«  
Raimund Geene, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

»Aufgaben und Ziele der Kinderkommission des Bundestages – Ein Blick in die Zukunft«

Marlene Rupprecht MdB, Kinderkommission des Deutschen Bundestages, Berlin

»Kinder und Jugendliche – Ungleiche Lebensbedingungen, ungleiche Gesundheitschancen«

Andreas Klocke, Fachhochschule Frankfurt/Main

»Drogen und Elternschaft«

Gabriele Schwarz, Integrative Drogenhilfe e.V., Frankfurt/Main

**Moderation:**

Ulrich Schwabe, Landesvereinigung für Gesundheit

Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Günter Zurhorst, Hochschule Mittweida, Berlin

**FR | 14.15 Präventionen rund um die Geburt in den ersten Lebensjahren** **48**

»Aufsuchende Familienhilfe durch qualifizierte Hebammen mit erweitertem Tätigkeitsfeld – Wissenschaftliche Evaluation des Projekts „Familienhebammen im Land Sachsen-Anhalt“«

Gertrud M. Ayerle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

»Geboren ins Glück – Bereicherung familiärer Erziehung durch Geschwister«

Inés Brock, IRIS-Regenbogenzentrum Halle (Saale)

»Die Eltern AG – Frühe Erziehung und Bildung für sozial benachteiligte Eltern«

Meinrad Armbruster, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

»Die Etablierung der Familiengesundheitspflege in Deutschland«

Christa F. Schrader, Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe – Bundesverband e.V., Berlin

**Moderation:**

Andrea Boldt, Karuna e.V., Berlin

Lucia Gacinski, Geburtshaus für eine selbstbestimmte Geburt, Berlin

**FR | 16.15 Präventionen in Elementar- und Primärpädagogik – Fokus Interventionen in Kindertagesstätten und Grundschulen** **49**

»Sicher und Gesund in der Kita«

Anette Kuhlig, Unfallkasse Berlin, Bettina Fierek, MUT Gesundheit, Berlin

»Der BKK Gesundheitskoffer – Fit von klein auf für Kitas«

Margot Wehmhöner, BKK Bundesverband, Essen

Thomas Wagemann, BKK Landesverband Nordrhein-Westfalen, Essen

»Zahngesundheit im Kiez«

Sylvia Neubelt, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Gesundheitsamt, Zahnärztlicher Dienst, Berlin

**Moderation:**

Elke Berg, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

Karin Schmedding, Barmer Ersatzkasse, Berlin

**FR | 16.15 Dialog der Präventionsdisziplinen – Versuch eines intersektoralen Handlungsansatzes für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche** **50**

»Sozialraumorientierte, integrierte Präventionskonzepte statt immer neue Präventionsmoden«

Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V., Hannover

Handlungsansätze in der ...

... Drogenprävention

Heino Stöver, Universität Bremen

... Gewalt- und Kriminalitätsprävention

Rainer Schwarz, Regiestelle E&C, Berlin

... Gesundheitsbezogenen Prävention

Andreas Hemme, Bezirksamt Treptow-Köpenick, Gesundheitsamt, Berlin

**Moderation:**

Thomas Hartmann, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

Bärbel Knorr, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

**SA | 9.30 Präventionen in der Schule – Fokus Interventionen der Sekundarstufe I und II** **51**

»There is no health without mental health – Förderung der psychischen Gesundheit an Sekundarschulen. Ergebnisse und Perspektiven aus dem evaluierten länderübergreifenden Schulprojekt MindMatters«  
Peter Paulus, Universität Lüneburg

»Rhythm is it? – Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen mithilfe von Musik«  
Beate Mitzscherlich, Martin Gründahl, Westsächsische Hochschule Zwickau

»Trinklimit! Oder es wird peinlich. Die T-Shirt Ausstellung zur Prävention des Alkoholmissbrauchs im Jugendalter«  
Kerstin Schnepel, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Dresden

»Spannende Schule – Entspanntes Miteinander – Gesundheitsförderung im Schulalltag durch konstruktive Stress- und Konfliktbewältigung«  
Margrit Schlankardt, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

**Moderation:**

Gisela Gessner, anschub.de, Berlin  
Matthias Richter, Universität Bielefeld

**HANDLUNGSANSÄTZE IN DER KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT**

**FR | 14.15 Bewegung und Kindersicherheit** **52**

»Kinderunfallprävention auf der politischen Agenda – Mehr Sicherheit für Kinder in Deutschland!«  
Martina Abel, Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

»Prävention durch Bewegung – auch bei Kinderunfällen«  
Susanne Bappert, Universität Karlsruhe

»Loss jonn – mach mit! Beweg dich – bleib fit«  
Alexa Schmidt, Christinaschule Stommeln, Pulheim

**Moderation:**

Gudrun Borchardt, Techniker Krankenkasse Berlin/Brandenburg  
Carola Nawrath, Unfallkasse Brandenburg, Frankfurt/Oder

**FR | 16.15 Gewaltprävention: Früh erkennen – Früh helfen** **53**

»Prävention von Kindesmisshandlung«  
Michael Abou-Dakn, St. Joseph-Krankenhaus, Berlin

»Gewaltprävention am Beispiel von Schulentwicklung«  
Peter Döscher, Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konfliktlösung, Holdorf

»Gewaltprävention aus Sicht der Schreibbabyambulanzen«  
Paula Diederichs, Schreibbabyambulanz Berlin-Zehlendorf

**Moderation:**

Karin Baar, Klasse 2000, Charité – Reformstudiengang Medizin, Berlin  
Gerd Poerschke, Schreibbabyambulanz Berlin-Zehlendorf

**SA | 9.30 Übergewicht: Gesundheitsrisiko für Kinder und Jugendliche – Projektbeispiele zeigen, wie junge Menschen ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten** **54**

»Adipositas-Rebound als Risikomarker für Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Frühzeitig und kostengünstig«  
Almut Dannemann, Charité Universitätsklinikum, Berlin

»Gesunde Ernährung in Kindertagesstätten des Soldiner Kiez«  
Regina Backhaus, Labyrinth-Kindermuseum, Berlin

»Bewegungsverhalten und Bewegungswünsche von Siebentklässlern nach Herkunft und sozialer Schicht«  
Jeffrey Butler, Bezirksamt Mitte, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

**Moderation:**

Peter Schwitters, Sport- und Gesundheitspark, Berlin  
Thomas Siebert, Landessportbund Berlin

**QUALITÄTEN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG**

**FR | 11.30 Praxis im Dialog: Werkstattgespräch „Empowerment“** **55**

»Beispiel 1: Familienprojekt Adebar«  
Mirjam Hartmann, Familienprojekt Adebar, Hamburg

»Beispiel 2: Gesundheitsförderung für Migrant/innen«  
Stéphanie Berrut, Pro Familia Bonn

**Moderation:**

Irmtraud Beerlage, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)  
Petra Hofrichter, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.

### FR | 14.15 **Qualitätsentwicklung in der Umsetzung des § 20 SGB V**

56

»Die Regelungen der GKV-Spitzenverbände zur Qualitätssicherung und –entwicklung primärpräventiver Angebote«

Volker Wanek, IKK-Bundesverband für die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenversicherung, Bergisch-Gladbach

»Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung aus der Sicht eines Wohlfahrtsverbandes«

Thomas Steffens, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin

»Qualitätsentwicklung im Rahmen des Kooperationsverbundes ‚Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten‘«

Frank Lehmann, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

#### **Moderation:**

Peter Conrad, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg  
Angelika Zollmann, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V.

### FR | 16.15 **Innovationen für die Praxis: Evaluation und Qualitätsentwicklung**

57

»Evaluationstools für die Praxis: Erste Ergebnisse eines Forschungsprojektes«

Birte Gebhardt, Universität Bremen

»Onlinebasierte Qualitätsentwicklung bei Quint-Essenz«

Hubert Studer, Büro für Qualitätsentwicklung, Zürich

»QS-P –Erfahrungen mit einem getesteten Qualitätssicherungssystem für Gesundheitsförderung und Prävention«

Thomas Kliche, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

#### **Moderation:**

Burkhard Gusy, Freie Universität Berlin  
Felicita Jung, Gesundheitsamt Bremen

### SA | 9.30 **Wie unterstützt Präventionsforschung die Praxis?**

58

»Von der Quartiersdiagnose zum Präventionsprogramm – Gesundheitsförderung und Prävention für benachteiligte Kinder und ihre Eltern«

Ingmar Schäfer, Stefan Nickel, Waldemar Süß, Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf

»Partizipative Entwicklung der Qualitätssicherung und Evaluation in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten: Das Projekt ‚Erfahrungen nutzen – Wissen vertiefen – Praxis verbessern‘«

Michael Wright, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

»Prävention kindlicher Adipositas – Was verhindert und erleichtert Eltern den Zugang zu Präventionsangeboten?«

Petra Warschenburger, Universität Potsdam

#### **Moderation:**

Judith Fuchs, Charité Universitätsmedizin Berlin  
Heike Pallmeier, Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V., Marburg

## SEXUALITÄT UND TEENAGERSCHWANGERSCHAFTEN

### FR | 16.15 **Teenagerschwangerschaften: wissenschaftliche Erkenntnisse**

59

»Sexualaufklärung Jugendlicher – Ergebnisse einer Repräsentativbefragung«

Angelika Heßling, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

»Ausgewählte Ergebnisse der Vorsorgesituation von Teenagermüttern«

Sabine Wienholz, Universität Leipzig

»Jugendsexualität und Jugendschwangerschaften – Erste Ergebnisse eines Pro Familia Forschungsprojekts zu Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch bei minderjährigen Frauen«

Gunter Schmidt, Universität Hamburg

#### **Moderation:**

Monika Hünert, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln  
Elisabeth Müller-Heck, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin

### SA | 9.30 **Multiplikatorenkonzepte in der Sexualaufklärung**

60

»Body and Soul: Frauenkörper – Frauenleben«

Ursula Sottong, Malteser Akademie, Köln

»Peerprojekt „Liebe, Partnerschaft und Familienplanung“«

Luzyna Wronska, Kind im Zentrum, Berlin

#### **Moderation:**

Sybill Schulz, Familienplanungszentrum Berlin – Balance  
Harald Stumpe, Fachhochschule Merseburg

## SUCHTPRÄVENTIONEN – MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN

### FR | 11.30 **Rauchfreie Lebenswelten** 61

- »Das Rauchfreie Krankenhaus«  
Nicolas Schönfeld, Helios Klinikum Emil von Behring, Berlin
- »Tabakmarketing und Gesundheit«  
Johannes Spatz, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Plan und Leitstelle Gesundheit, Berlin
- »Einfluss der sozialen Lage auf das Rauchverhalten von Frauen«  
Thomas Lampert, Robert Koch-Institut

#### **Moderation:**

- Christina Rustler, Deutsches Netz gesundheitsfördernder Krankenhäuser, Berlin
- Andreas Schoppa, Büro der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Berlin

### FR | 14.15 **Sucht – eine komplexe Problematik und ein breites Spektrum von Interventionen. Einblicke in aktuelle Entwicklungen in der Suchtprävention und Suchthilfe** 62

- »Das bundesdeutsche Modell zur heroingestützten Behandlung – Anlage und Ergebnisse der ersten Studienphase«  
Martina Schu, FOGS – Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheitswesen, Köln
- »Verbreitung und Hintergründe jugendlichen Drogenkonsums, ausgewählte Ergebnisse der „Schulbus-Studie“ Hamburg 2005«  
Theo Baumgärtner, Büro für Suchtfragen, Hamburg
- »Anforderungen an eine gute Suchtprävention für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund – Ergebnisse einer gezielten Bedarfsermittlung in Berlin«  
Uta Tikalsky, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin
- »Auswirkungen belastender Lebenssituationen auf den Umgang mit psychotropen Substanzen bei Menschen über dem 50. Lebensjahr – am Beispiel von Langzeitarbeitslosigkeit«  
Michael Klein, Emily Semmann, Katholische Fachhochschule NW, Köln

#### **Moderation:**

- Christine Köhler-Azara, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin
- Kerstin Jüngling, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

## WOHNUNGSLOSIGKEIT UND GESUNDHEIT

### FR | 16.15 **Die „andere“ Öffentlichkeitsarbeit – Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten der Versorgungsmodelle** 63

- »Haubenküche zum Beispreis: Doppelt gut. Kochbücher, die zeigen, dass feine Küche nicht teuer sein muss – und gleichzeitig wohnungslosen Menschen hilft«  
Michael Walk, Verein neunerHaus, Wien
- »Another Day in Paradise – Wo ist der Weg zum Paradies?« (mit Vorführung eines Videoclips)  
Anita Zimmermann, Mainzer Modell der medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen, Mainz
- »Arm und unbehaust...«  
Andreas Pitz, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin

#### **Moderation:**

- Gerhard Trabert, Fachhochschule Nürnberg
- Hermann Pfahler, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

### SA | 9.30 **Gesundheitliche Versorgung von wohnungslosen Menschen: Bedarfe, Zielgruppen, Rahmenbedingungen der Versorgungssysteme** 64

- »Das Kölner Modell eines niedrigschwelligen Zugangs zur gesundheitlichen Versorgung«  
Sönke Behnsen, Gesundheitsamt der Stadt Köln
- »Ärztliche Versorgung von wohnungslosen Menschen und ihre Rahmenbedingungen«  
Frauke Ishorst-Witte, Hamburg
- »Die Krankenstation der Berliner Stadtmission als Glied in der Versorgungskette für Menschen ohne eigene Wohnung«  
Christian Block, Berliner Stadtmission

#### **Moderation:**

- Peter Bartmann, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin
- Thomas Poreski, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart

SA | 9.30 **Hochschulen als Ressource für kommunale Gesundheitsförderung** 65

»Regionale Engagements der Hochschule Neubrandenburg«  
 Ilisabe Sachs, Hochschule Neubrandenburg

»Formende Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Stadt Hamburg im Bereich Gesundheitsförderung«  
 Christian Deneke, HAW – Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

»Regionales Engagement in der Gesundheitsförderung der Hochschule Fulda«  
 Klaus Stegmüller, Hochschule Fulda

**Moderation:**

Eberhard Göpel, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)  
 Annette Seibt, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

SA | 9.30 **Salutogenese und 20 Jahre Ottawa Charta** 66

»Was befähigt den Menschen zu gesunder Entwicklung? Ottawa Charta und Salutogenese Konzepte«  
 Theodor Petzold, Zentrum für Salutogenese, Bad Gandersheim

»Zur gesundheitlichen Bedeutung des Ressourcenpotenzials der Beziehung – Beziehung als Ressource«  
 Rüdiger-Felix Lorenz, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

»Selbstwert stärken – Gesundheit fördern – Ergebnisse eines Gesundheitsförderprojektes«  
 Christina Krause, Georg-August-Universität, Göttingen

**Moderation:**

Nadja Lehmann, Zentrum für Salutogenese, Bad Gandersheim  
 Burkhard Dresen, Institut für Salutogenese und Ressourcenoptimierung, Ahlen

»Gesundheitsförderung für benachteiligte Jugendliche beim internationalen Bund«

Gabriele Körner, Internationaler Bund, Frankfurt/Main

»Evaluation des Modellvorhabens „Besser Essen. Mehr Bewegen. Der Wettbewerb – Methodische Herausforderungen bei der Analyse von Zugangswegen zu benachteiligten Kindern«  
 Monika Grillenberger, Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BFEL), Karlsruhe

»Subjektive Gesundheitsvorstellungen und Gesundheitsverhalten im Leben von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in so genannten sozialen Brennpunkten«  
 Karin Jeschke, Freie Universität Berlin

»Migration und Gesundheitsförderung. Der Osnabrücker Weg«  
 Brigitte Brunner-Strepp, Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück

»Ein Präventionsprogramm zur Gesundheitsförderung im Instrumentalunterricht«  
 Yvonne Klemm, Westsächsische Hochschule Zwickau

»Das bewegte Orchester – Prävention für Berufsmusiker«  
 Claudia Pardon, Westsächsische Hochschule Zwickau

»Wohlbefinden stärken, Gesundheitsrisiko Arbeitslosigkeit mindern«  
 Monika Fränznick, Susanne Reuter, FFGZ Feministisches Frauen Gesundheitszentrum, Berlin

»Implementierung der Har.l.e.kin-Nachsorge in Bayern«  
 Eva Hesse, Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, München

»Soziale Ungleichheit und Gesundheitsversorgung – ein Überblick anhand von acht wissenschaftlichen Arbeiten«  
 Martina Lukas-Nülle, Graduiertenkolleg der Hans Böckler Stiftung, Universität Bielefeld

»Vor-Ort Primärprävention für Männer mit schwulem Sex«  
 Ioannis Karamanidis, manCheck, Berlin

»Das berufsbegleitende und integrierte Studienangebot „Sexualpädagogik und Familienplanung“«  
 Harald Stumpe, Fachhochschule Merseburg

»Good Practice Poster«  
 Beispiele guter Praxis der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

**Moderation:**

Kathrin Eckert, Gesundheit Berlin

## SATELLITENVERANSTALTUNG

### Mehr Gesundheit für alle – eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung

BKK Bundesverband und Gesundheit Berlin

Donnerstag, 30. November 2006

Fachtagung im Rathaus Schöneberg, 11.00-17.30 Uhr  
und Abendveranstaltung im Roten Rathaus, ab 19.00 Uhr

Als erster Krankenkassenverband hat der BKK Bundesverband im Jahr 2003 mit seinen Mitgliedern einen Finanzierungspool geschaffen, mit dem inzwischen bundesweit über 60 gesundheitsfördernde Projekte für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen angestoßen wurden. In der Initiative »Mehr Gesundheit für alle« stärken soziallagenbezogene Projekte aus den Bereichen Prävention, Gesundheitsförderung und Selbsthilfe die Gesundheitschancen von sozial benachteiligten Menschen. Auf der vom BKK Bundesverband und von Gesundheit Berlin im Vorfeld des Kongresses »Armut und Gesundheit« veranstalteten Satellitentagung wird diese Initiative gemeinsam mit anderen Projekten unter dem Motto »Mehr Gesundheit für alle – eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung« vorgestellt.

Der Dialog zwischen Präventionsansätzen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern steht im Zentrum der diesjährigen Satellitentagung. Der Fokus liegt auf unterschiedlichen Praxisfeldern, um so innovative Anknüpfungspunkte zu eröffnen. Welche Präventionsstrategien haben sich in der Gewaltprävention, der Bildungspolitik, der Sozialarbeit oder in der Integrationspolitik bewährt? Wo gibt es Schnittstellen mit der Praxis der Gesundheitsförderung? Wie gelingt es, Akteure aus unterschiedlichen Interventionsfeldern zusammenzubringen? Durch den Dialog der Präventionsansätze und die Einbindung weiterer Politikfelder soll das gesamtgesellschaftliche Engagement für die Gesundheitsförderung gestärkt werden.

Im Rahmen des Eröffnungspodiums diskutieren Expert/innen aus unterschiedlichen Praxisfeldern die verschiedenen Präventionsansätze. Projekte, die in Politikbereichen wie der Bildungs-, Jugend-, Familien-, Arbeitsmarkt- oder Umweltpolitik intervenieren, bilden die Beispiele, mit denen in den Arbeitsgruppen die Leitfragen der Tagung thematisiert werden. Die Betriebskrankenkassen verleihen ausgewählten Projekten guter Praxis auch auf der diesjährigen Tagung einen Anerkennungspreis.

## Verzeichnis der Referent/innen und Moderator/innen

Abel, Martina	32	Dammert, Sabine	11
Abou-Dakn, Michael	33	Dangschat, Iris	29
Ahrens, Hans Jürgen	6	Dannemann, Almut	33
Ahrens, Jens	10	Daubitz, Stephan	19
Albrecht, Helga	17	David, Matthias	23, 44
Altenstein, Christine	25	Deneke, Christiane	38
Altgeld, Thomas	17, 31, 44	Denzin, Christian	29
Armbruster, Meinrad	30	Diederichs, Paula	33
Arnade, Siegrid	11	Dierks, Marie-Luise	29
Ayerle, Gertrud	30	Dießelberg, Marion	25
Baar, Karin	33, 44	Dietrich, Babette	26
Babitsch, Birgit	16	Döscher, Peter	33
Backhaus, Regina	33	Dresen, Burkhard	38
Badura, Bernhard	28	Duman, Tülin	25
Bappert, Susanne	32	Eberle, Ben	25
Bartmann, Peter	37, 44	Eckert, Kathrin	39, 44
Bauch, Jost	27	Elkeles, Thomas	11
Bauer, Edith	17	Elsholz, Dagmar	26
Bauer, Kerstin	11, 19	Elvers, Horst-Dietrich	18
Bauersfeld, Hannelore	11	Engelmann, Fabian	7, 44
Baumann, Angelika	20	Ernst, Thomas	44
Baumgärtner, Theo	36	Ertel, Michael	26
Beelmann, Gert	11	Etgeton, Stefan	28
Beerlage, Irmtraud	33	Faber, Ulrike	27
Behnsen, Sönke	37	Feldmann, Christian	25
Bellwinkel, Michael	11	Fierek, Bettina	31
Benos, Alexis	22	Firnges, Christiane	12, 44
Beppler, Ingo	10, 44	Foertsch, Dörte	12
Berg, Elke	31	Fosse, Elisabeth	16
Bergdoll, Karin	17	Fränznick, Monika	39
Berger, Bettina	28	Fuchs, Johannes	19
Berrut, Stephanie	33	Fuchs, Judith	35
Bettge, Susanne	14	Gacincin, Lucia	30
Biehn, Erika	29	Garay, Natascha	24
Bieschke-Behm, Manfred	18	Garms-Homolova, Vjenka	20
Bilke, Oliver	24	Gawlik-Chmiel, Barbara	11
Bird, Katherine	25	Gebauer, Thomas	22
Blancke, Sofie	22	Gebhardt, Birte	35
Block, Christian	37	Gede, Heike	25
Böhm, Andreas	26	Geene, Raimund	30, 44
Böhme, Christa	17	Gensch, Rainer	26
Bönigk-Schulz, Marianne	12, 44	Germershausen, Andreas	24
Boldt, Andrea	30	Gessner, Gisela	32
Borchardt, Gudrun	32, 44	Glaeske, Gerd	7, 27
Borde, Theda	23, 44	Glasenapp, Martin	21
Boschek, Hans-Joachim	20	Gold, Carola	6, 44
Brandes, Sven	44	Göpel, Eberhard	38, 44
Bremberg, Sven	16	Gostomzyk, Johannes Georg	29
Brendler, Claudia	21	Gräf, Carsten	19
Brock, Ines	30	Grillenberger, Monika	39
Brocke, Hartmut	28	Grünendahl, Martin	32
Brunner-Strepp, Brigitte	39	Gusy, Burkhard	34
Brzank, Petra	15	Haasen, Christian	23
Buck, Hartmut	13	Haddad, May	21
Budig, Holger	44	Hahn, Daphne	16
Bunzendahl, Iris	13	Haid, Oliver	24
Bury, Carola	11	Halkow, Anja	20
Butler, Jeffrey	33	Han, Petrus	23
Ceglarek, Petra	15	Hartmann, Thomas	27, 31, 44
Conrad, Peter	34	Hartmann, Mirjam	33
Cordes, Anne	18	Hauffe, Ulrike	17
ten Dam, Joop	16	Haupt, Hanna	20



Heinemann, Heike	13	Lauterbach, Karl W.	29
Hellbernd, Hilde	16, 44	Lehmann, Frank	34, 44
Hemme, Andreas	18, 31, 44	Lehmann, Nadja	38
Hermann, Sabine	14	Leiterer, Kate P.	13
Herrmann, Ulrike	10	Lorenz, Rüdiger-Felix	38, 44
Hertwig, Rike	44	Luig-Art, Helene	12
Hesse, Eva	39	Lukas-Nülle, Martina	39
Heßling, Angelika	35	Lummitzsch, Uwe	18
Hey, Monika	11	Lund, Harald	12
Hofrichter, Petra	33	Lüneburg, Anja	20
Höhne, Anke	13	Maasberg, Angelika	27
Hollederer, Alfons	10, 44	Macher, Maria	25
Hölling, Günter	28	Martens, Dörte	19
Hornberg, Claudia	18	Maschewsky-Schneider, Ulrike	7, 21
Huber, Ellis	26	Matz MdA, Martin	14
Hünert, Monika	35, 44	Maurer, Katja	22
Isenberg, Thomas	27	May, Angelika	15
Ishorst-Witte, Frauke	37	Mayer, Alexander	10
Islam, Kamrul	6	Meierjürgen, Rüdiger	16
Ismael, Salam	21	Meinlschmidt, Gerhard	15, 44
Jammer, Brigitte	20	Menkhaus, Björn	24
Jeschke, Karin	39	Metzner, Heide	20
Jonitz, Günther	6	Meyers-Middendorf, Jörg	21
Jung, Anne	21, 22	Mezger, Erika	28
Jung, Felicitas	17, 34	Michalski, Renate	14
Jüngling, Kerstin	36	Mieth, Eva	25
Kaba-Schönstein, Lotte	29	Mitscherlich, Beate	32
Karamanidis, Ioannis	39	Moberg, Henrik	16
Kassem, Nadja	24	Möhlmann, Harald	29
Kemal Gün, Ali	24	Moldenhauer, Oliver	22
Kieselbach, Thomas	11	Moncorps, Kerstin	44
Kilian, Holger	44	Müller, Rolf D.	7
Kirschner, Wolf	11	Müller-Heck, Elisabeth	35
Kizilhan, Ilhan	23	Mutlu MdA, Özcan	25
Kläs, Birgit	44	Nauke, Sandra	44
Kleiber, Dieter	29	Nawrath, Carola	32
Klein, Delphine	12	Nebel, Claudia	26
Klein, Michael	36	Neubelt, Sylvia	31
Klemm, Yvonne	39	Nickel, Stefan	34
Kliche, Thomas	34	Nohl, Arnd Michael	29
Kliemke, Christa	18	Oberwöhrmann, Sylke	15
Klocke, Andreas	30	Ohm, Heinz-Peter	20
Kluge, Sandra	26	Otto, Sylvana	16
Klünder, Monika	13	Ozankan, Murat	24
Klus, Hildegard	21	Pallmeier, Heike	35
Knake-Werner, Heidi	7	Pape MdA, Andreas	29
Knoop, Christiane	17	Papies-Winkler, Ingrid	19, 24, 44
Knorr, Bärbel	31	Pardon, Claudia	39
Koesling, Stefan	29	Pauli, Andrea	18
Köhler-Azara, Christine	36, 44	Paulus, Peter	32
Kolbe, Martina	21	Petermann-Jbouri, Petra-Kristin	12
Kolip, Petra	16, 17	Petzold, Theodor Dierk	38, 44
Kondoker, Mohib Ullah	21, 22	Pfahler, Hermann	37
Körner, Gabriele	39	Pieper, Wolfgang	22
Kranich, Christoph	28	Pierc, Marcus	18
Krause, Christina	38	Pitz, Andreas	37
Kreibaum, Jutta	18	Platz, Werner E.	24
Kuhlig, Annette	31	Plümer, Klaus-D.	20
Kuhn, Detlef	26, 44	Poerschke, Gerd	33, 44
Kühn-Mengel, Helga	28	Popp, Brigitte	10
Kulcke, Werner	12	Poreski, Thomas	37
Kümpers, Susanne	13	Pott, Elisabeth	7
Kuppe, Gerlinde	6	Prothmann, Bettina	27
Lampert, Thomas	15, 36	Prümel-Philippsen, Uwe	29
Lange, Stefan	44	Rampmaier-Auer, Ulrike	25

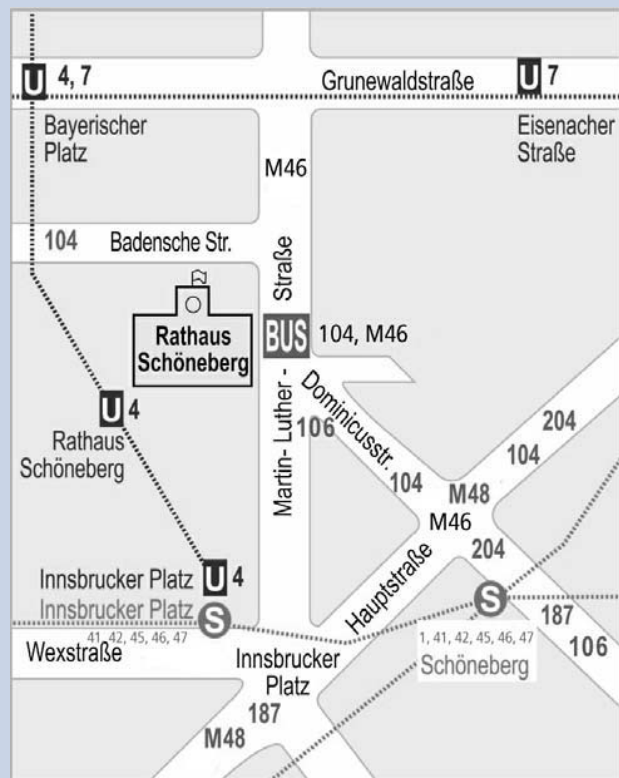
Rauchfuß, Martina	23	Spitzner, Iris	25
Rausch, Ariane	13	Stab, Nicole	27
Reimann, Bettina	19	Stahmer, Ingrid	29
Reiner, Sabine	11	Stapf-Finé, Heinz	29
Richter, Antje	13	Steber, Berna	24
Richter, Matthias	32	Steffens, Marion	15
Röseler, Sybille	7	Steffens, Thomas	34
Rosenbrock, Rolf	7, 29	Stegmüller, Klaus	38
Rosinsky, Gerd	19	Steinke, Brigitte	26
Roßberg, Christine	14, 44	Steinkühler, Judith	44
Rost, Sabine	11	Stender, Klaus-Peter	19
Rubinstein, Rimma	24	Stierle, Mirjam	29
Rühmkorf, Daniel	28	Stöver, Heino	31
Rumpeltin, Carsten	20	Studer, Hubert	34
Rupprecht MdB, Marlene	30	Stumpe, Harald	35, 39
Rustler, Christa	36	Stuppardt, Rolf	7
Sachs, Ilsabe	38	Süß, Waldemar	18, 34
Salis Gross, Corina	23	Szagun, Bertram	17
Salman, Ramazan	24	Thamer, Ulrich	27
Sawicki, Peter T.	27	Thomas, Alexander	23
Schafberger, Armin	10	Thomas, Jürgen	12
Schäfer, Ingmar	34	Tikalsky, Uta	36
Schediwy, Dagmar	10, 44	Trabert, Gerhard	37, 44
Schenk, Liane	14	Trojan, Alf	28
Schiffmann, Werner	11	Trommer, Heinz	13, 44
Schlankardt, Margrit	32	Ulmer, Robert	10, 44
Schmedding, Karin	31	Vahnenbruck, Angelika	12
Schmidt, Alexa	32	von Bargen, Henning	17
Schmidt, Gunter	35	von Braunmühl, Carlchristian	21, 44
Schmolke, Rüdiger	44	von Wedel, Wedigo	12
Schnepel, Kerstin	32	Wagemann, Thomas	31
Schomeier, Inke	19	Wagner, Christian	22
Schönfeld, Nicolas	36	Walk, Michael	37
Schoppa, Andreas	36	Wanek, Volker	34
Schouler-Ocak, Meryam	23	Wansing, Gudrun	11
Schrader, Christa F.	30	Warschenburger, Petra	35
Schöder, Klaus Theo	7	Wehmhöner, Margot	31
Schröder, Martina	15	Wenzel, Christine	18
Schröer, Alfons	29	Weyers, Simone	16, 44
Schu, Martina	36	Wiedenmayer, Gabriele	18
Schuleri-Hartje, Ulla-Kristina	18, 44	Wienand, Manfred	7
Schulte-Sasse, Hermann	28	Wieners, Karin	15
Schultz, Christian	10	Wienholz, Sabine	35
Schultz, Dagmar	24	Wiesenfeld, Edith	19
Schulz, Sybill	35	Willma, Stefan	24
Schumak, Renate	10	Winkler, Klaus	19
Schwabe, Ulrich	30	Wismar, Matthias	16
Schwarz, Gabriele	30	Wodarg MdB, Wolfgang	22
Schwarz, Rainer	18, 31	Wohlfahrt, Ernestine	24
Schweitzer, Hanne	13	Wohlfahrt, Gabriele	25
Schwitters, Peter	33, 44	Wolf, Sandra	26
Seibert, Thomas	22, 44	Wright, Michael T.	35
Seibt, Annette	38	Wronska, Lucyna	35
Seidel, Gisela	13	Wulf, Andreas	22
Semmann, Emily	36	Wulsch, Iris	15
Siebert, Diana	27	Zabel, Ulrika	13
Siebert, Thomas	33	Zett, Maria	44
Siefen, Rainer-Georg	23	Ziese, Thomas	14
Simon, Ingeborg	15	Zimmermann, Anita	37
Sommer, Dieter	25, 44	Zirina, Ineta	16
Sommerschuh, Claudia	25, 44	Zollmann, Angelika	34
Sontheim, Andrea	18	Zurhorst, Günter	30
Sottong, Ursula	35		
Spatz, Johannes	36		
Spennemann, Nozomi	10		



## Koordinator/innen

Wir danken den Koordinator/innen des Kongresses:

Thomas Altgeld | Karin Baar | Peter Bartmann | Ingo Beppler | Marianne Bönigk-Schulz | Gudrun Borchardt | Theda Borde | Sven Brandes | Holger Budig | Matthias David | Kathrin Eckert | Fabian Engelmann | Thomas Ernst | Christiane Firnges | Raimund Geene | Carola Gold | Eberhard Göpel | Thomas Hartmann | Hildegard Hellbernd | Andreas Hemme | Rike Hertwig | Alfons Holleder | Monika Hünert | Holger Kilian | Birgit Kläs | Christine Köhler-Azara | Detlef Kuhn | Stefan Lange | Frank Lehmann | Rüdiger-Felix Lorenz | Gerhard Meinschmidt | Kerstin Moncorps | Sandra Nauke | Ingrid Papies-Winkler | Theodor Petzold | Gerd Poerschke | Christine Roßberg | Dagmar Schediwy | Rüdiger Schmolke | Ulla-Kristina Schuleri-Hartje | Peter Schwitters | Thomas Seibert | Dieter Sommer | Claudia Sommerschuh | Judith Steinkühler | Gerhard Trabert | Heinz Trommer | Robert Ulmer | Carlchristian von Braunmühl | Simone Weyers | Maria Zett



## Nützliche Hinweise

### Zertifizierung durch die Ärztekammer und Anerkennung als Bildungsurlaub

Die Ärztekammer Berlin hat den 12. Kongress Armut und Gesundheit als Fortbildungsveranstaltung (9 Punkte) zertifiziert.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen hat den Kongress als Bildungsveranstaltung anerkannt, für die Arbeitnehmer/innen aus dem Land Berlin gem. § 11 Berliner Bildungsurlaubsgesetz Bildungsurlaub in Anspruch nehmen können. Einzelheiten über die Bestätigung der Teilnahme erfahren Sie vorab unter der Telefonnummer: (030) 44 31 90-71 oder bei der Anmeldung vor Ort.

### Teilnahmegebühr:

- 50 Euro
- 5 Euro (ermäßigte Teilnahmegebühr für Einkommenslose)
- 100 Euro (unterstützende Teilnahmegebühr)

bitte per Überweisung an:  
Gesundheit Berlin  
Stichwort: Kongressgebühr A+Go6 + Name des/der Teilnehmers/in  
Bank für Sozialwirtschaft AG,  
BLZ 100 205 00,  
Konto-Nr: 333 96 00

Bei Überweisungen aus dem Ausland bitte angeben:  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN:  
DE31 1002 0500 0003 3396 00  
oder bar vor Ort zahlen.

### Veranstaltungsort:

Rathaus Schöneberg  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
John-F.-Kennedy-Platz, 10820 Berlin  
Tagungstelefon: (0177) 67 10 195  
Das Tagungsgebäude ist barrierefrei zu erreichen von der Freiherr-vom-Stein-Straße, Portal 2.  
Fahrstühle, behindertengerechte WC und Behindertenparkplätze sind vorhanden.

### Verkehrsverbindungen

Fahrplanauskunft unter [www.bvg.de](http://www.bvg.de)

#### U-Bahn:

U4 Haltestelle Rathaus Schöneberg  
U7 Haltestelle Bayerischer Platz (mit Fußweg)

#### Bus:

Metrobus M46 Haltestelle Rathaus Schöneberg  
Linie 104 Haltestelle Rathaus Schöneberg  
Linie 204 Haltestelle Martin-Luther-Str. (mit Fußweg)

#### S-Bahn:

S1, S41, S42, S45, S46, S47  
Haltestelle S Schöneberg  
(anschließend Bus M46 oder 10 min Fußweg)  
oder S41, S42, S45, S46, S47  
Haltestelle Innsbrucker Platz (anschließend U4 oder 5 min Fußweg)

#### Auto:

Autobahnanschlussstelle (A100)  
Innsbrucker Platz  
Parkplätze stehen vor Ort nur sehr begrenzt zur Verfügung.

### Tagungsunterlagen:

Tagungshefte, Raumübersicht und Namensschild erhalten Sie vor Ort an der Anmeldung.

### Verpflegung:

Im Tagungsgebäude werden kostengünstige Speisen und Getränke angeboten.

### Unterkunft:

Die nachfolgend genannten Hotels halten für die Teilnehmenden am 12. Kongress Armut und Gesundheit einschl. der Satellitentagung Zimmer zu Sonderkonditionen bereit.

In der Regel stehen die Zimmer vom 30. November bis 3. Dezember zur Verfügung. Die Preise verstehen sich inkl. Frühstück. Abweichungen von diesen Vereinbarungen sind bei dem jeweiligen Hotel vermerkt.

Die angegebenen U-Bahn- und Busverbindungen informieren Sie über die Entfernung des Hotels zum Rathaus Schöneberg.

Bitte setzen Sie sich für Ihre Buchung unter dem **Stichwort**

**„12. Kongress Armut und Gesundheit“** mit den Hotels direkt in Verbindung.

Die Zimmerkontingente sind zeitlich befristet. Bitte bemühen Sie sich daher bei Bedarf frühzeitig um die Buchung.

#### **Quentin Design Hotel Berlin\*\*\*\***

Kalkkreuthstr. 12, 10777 Berlin

Tel. (030) 51 06 30

Fax (030) 51 06 31 99

EZ Euro 75, DZ Euro 109

www.quentinhotels.com

U4 Viktoria-Luise-Platz (2 Stationen) oder Bus M46

(Fahrzeit ca. 5 Minuten)

Vorauszahlung am Anreisetag vor

Ort ist obligatorisch und kann grundsätzlich nur mit Kreditkarten der Typen Eurocard/Mastercard, VISA und American Express vorgenommen werden

#### **NH Berlin City West\*\*\*\***

Bundesallee 36/37, 10717 Berlin

Tel. (030) 20 62 07 90

Fax (030) 20 62 07 80

EZ/DZ

Euro 79/Nacht (30.11.-01.12.06)

Euro 59/Nacht (01.12.-03.12.06)

Frühstück Euro 14/Person

www.nh-hotels.com

Bus 104 (Fahrzeit ca. 4 Minuten)

oder U7 Berliner Straße (1 Station),

dann U4 Bayerischer Platz

(1 Station)

#### **Hotel Schöneberg\*\*\***

Hauptstr. 135, 10827 Berlin

Tel. (030) 78 09 66 0

Fax (030) 78 09 66 20

EZ Euro 65/80/85

DZ Euro 80/90

www.hotel-schoeneberg.de

10 Minuten Fußweg

oder Bus 104 (Fahrzeit ca. 3 Minuten)

#### **Hotel Ambiente\*\*\***

Gossowstr. 11, 10777 Berlin

Tel. (030) 21 48 80 0

Fax (030) 21 48 80 88

EZ Euro 60, DZ Euro 75

www.ambiente-berlin.com

U4 Viktoria-Luise-Platz (2 Stationen)

oder Bus M46 (Fahrzeit ca. 5

Minuten)

#### **Hotel – Gami Haus der Begegnung Berlin Wilmersdorf \*\*\***

Landhausstr. 10, 10717 Berlin

Tel. (030) 8 60 09 80

Fax (030) 8 61 17 58

EZ Euro 55/60

DZ Euro 80

www.hotel-hdb-berlin.de

Bus 104 (Fahrzeit ca. 4 Minuten)

oder U7 Berliner Straße (1 Station),

dann U4 Bayerischer Platz

(1 Station)

**Die Zimmer in diesem Hotel stehen erst ab 1. Dezember zur Verfügung.**

#### **Jugendhotel Aletto**

Grunewaldstr. 33, 10823 Berlin

Tel. (030) 21 99 74 86

Fax (030) 21 99 75 12

EZ Euro 34/32

DZ Euro 51/48

Mehrbettzimmer mit Dusche

und WC Euro 17/14

(Preise im November/Dezember)

www.aletto.de

10 Minuten Fußweg

oder Bus M46

(Fahrzeit ca. 3 Minuten)

**Bitte beziehen Sie sich bei Ihrer**

**Reservierung auf die**

**Angebotsnummer 31078.**

Bitte im Fensterumschlag an:

Gesundheit Berlin  
»Armut und Gesundheit«  
Friedrichstraße 231  
10969 Berlin

**Wichtig:**

Tragen Sie bitte pro Anmeldeformular nur eine Person ein. Falls Sie mehrere Personen anmelden möchten, kopieren Sie die Anmeldung bitte in der benötigten Anzahl.

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

oder per Fax an:  
(030) 44 3190 63

Hiermit melde ich mich verbindlich zum 12. Kongress »Armut und Gesundheit« am 1./2. Dezember 2006 in Berlin an:

Meine  dienstliche  private Kontaktadresse lautet:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

ggf. Institution: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Telefax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung an, für welche Veranstaltungen Sie die Teilnahme planen, indem Sie die laufende Nummer des Workshops und ein Stichwort notieren (betrifft nicht die plenare Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung).

Fr., 11:30, Nr.

Fr., 14:15, Nr.

Fr., 16:15, Nr.

Sa., 9:30, Nr.

Ich interessiere mich auch für die Satellitentagung am 30. November 2006 und bitte um weitere Informationen.

Ich melde mich hiermit für die Satellitentagung am 30. November 2006 an.

Die Teilnahmegebühr in Höhe von

- Euro 100,- (unterstützender Beitrag)
- Euro 50,- (regulärer Beitrag)
- Euro 5,- (ermäßigter Beitrag für Einkommenslose)

- entrichte ich auf dem Kongress
- habe ich überwiesen auf das Konto:

Gesundheit Berlin  
Stichwort: Kongressgebühr A+Go6  
+ Name des/der Teilnehmers/in  
Bank für Sozialwirtschaft AG,  
BLZ 100 205 00  
Konto-Nr: 333 96 00

Bei Überweisungen aus dem Ausland bitte angeben:  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00

Falls Überweisung, bitte Einzahlungsbeleg zur Tagung mitbringen!

www